



creole
NRW

1. Festival creole NRW
Wettbewerbskonzerte um den
„creole-Preis für Weltmusik aus NRW“

7.-10. September 2006
im domicil Dortmund



Liebe Besucher des „creole NRW“ Festivals,
Liebe Fans globaler Klänge,

in diesem Jahr wird zum ersten Mal die „creole - Preis für Weltmusik aus NRW“ vergeben.

Die Idee zu diesem Wettbewerb entstand vor knapp zwei Jahren. Ich hatte das Vergnügen die Wettbewerbskonzerte der 6. Berlin-Brandenburgischen „musica vitale“ zu erleben, die in gemeinsamer Trägerschaft des Senders RBB radio multikulti mit „al globe – das Brandenburger Haus der Kulturen“ und der Werkstatt der Kulturen bereits seit 1995 stattfinden. Das musikalische Innovationspotential und die Anzahl der auch überregional konkurrenzfähigen Weltmusik-Wettbewerbsbands war beeindruckend!

Es musste doch auch in Nordrhein-Westfalen mehr als die wenigen bekannten Weltmusik-Formationen geben. In den globalisierten Metropolen an Rhein und Ruhr mit den unzähligen Musikfestivals, fast einem Viertel der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und seit fast 50 Jahren gepflegten gemeinsamen kulturhistorischen Wurzeln in der grenzüberschreitenden Euregio, sollte es doch spannende Verbindungen zwischen lokalen Musikstilen verschiedener Kulturen einerseits und westlichem Rock, Pop, Jazz, sowie elektronischer und Neuer Musik andererseits geben.

Nur: Niemand im Lande wusste genau, wo solche Bands zu finden sind - weder die Musik- und Musikhochschulen, noch die Kulturverwaltungen, auch nicht die Medien oder die Vertreter der Communities... Es galt also einen musikalischen Schatz zu heben!

Gesucht wurden Bands aus NRW, deren Sound der musikalische Ausdruck heutigen Lebensgefühls ist, die sich mit den Themen der Zeit auseinandersetzen, die Klänge entstehen lassen aus der Verbindung von importierten Stilen und musikalischem Lokalkolorit, deren Musik Grenzüberschreitung, transkulturelle Verknüpfung und interkulturelle Begegnung ist - kurz: wir sind der „creole-Musik aus Deutschland“ auf der Spur. Knapp 120 Band-Bewerbungen wurden in der Bewerbungsfrist im „creole Projektbüro“ eingereicht. Die unabhängige Vorjury nominierte 24 Gruppen, die sich nun im domicil Dortmund einer neu zusammengesetzten renommierten Hauptjury und dem Publikum stellen, um die „creole NRW“ zu erringen. Die drei Siegerbands werden dann im Mai 2007 im ersten Bundeswettbewerb „creole - Weltmusik aus Deutschland“ gegen die Gewinner der anderen Bundesländer antreten.

„creole NRW“ will den besten Bands der hiesigen Weltmusikszene zu mehr Popularität verhelfen, die lokalen Szenen im Land und die Bands bundesweit vernetzen, sie motivieren

sich in einen kreativen Dialog zu begeben. „creole NRW“ will ein Forum für interessierte Agenturen, Veranstalter und Medienvertreter sein. Vor allem will „creole NRW“ aber auch ein großes Fest sein, für Sie, das Publikum in NRW, um ihre „Local Heroes“ zu feiern!

Mit musikalischen Grüßen
Birgit Ellinghaus

Die Juroren

Dr. Martin Greve, Musikwissenschaftler Berlin, Rotterdam, Basel. Freier Musikjournalist, Forschungen und Publikationen u. a. über Musik in der Türkei und türkische Musik in Deutschland. Lebt in Berlin. Jury Vorsitzender.

Michael Rappe, Professor für Geschichte und Theorie der Populären Musik an der Musikhochschule zu Köln. Mitglied der Auswahljury.

Ulli Langenbrinck, Autorin, freie Musikjournalistin für Radio und TV, Moderatorin, Lektorin und Herausgeberin mit Themenschwerpunkt Lusophonie und Lateinamerika. Lebt im Ruhrgebiet. Mitglied der Auswahljury.

Simonetta Dibbern, Musikjournalistin, Musikredakteurin, Autorin und Moderatorin für Deutschlandfunk, WDR und Funkhaus Europa. Preisträgerin des Davos Medienpreis 2004. Lebt in Köln. Mitglied der Wettbewerbsjury.

Dr. Nicolette Schäfer, Musikwissenschaftlerin. Mitarbeit im Künstlerischen Betriebsbüro der Salzburger Festspiele, Leiterin des Künstlerischen Betriebsbüros MusikTriennale Köln, seit 2000 Koordinatorin der MusikTriennale Köln. Mitglied der Wettbewerbsjury.

Katerina Pavlakis, Musikethnologin, freie Musikjournalistin und Moderatorin, Musikproduzentin, Managerin und Musikagentin in London. Mitglied der Wettbewerbsjury.

Ramesh Shotham, Studium der klassisch-indischen Musik, Perkussionist und Schlagzeuger, Komponist und Musikproduzent. In den vergangenen 15 Jahren hat er über 80 Tonträger aufgenommen und für fast alle TV- und Radiostationen in Deutschland und Europa gearbeitet. Lebt in Köln. Mitglied der Wettbewerbsjury.

Neben der „creole NRW“ werden folgende regionalen Wettbewerbe stattfinden:

creole - Weltmusik aus Berlin & Brandenburg vom 19.-22.10.2006

Ausrichter: Werkstatt der Kulturen, Berlin in Kooperation mit RBB radio multikulti und kultur-radio, al globe - Brandenburgisches Haus der Kulturen | **Ort:** Werkstatt der Kulturen, Berlin

creole - Weltmusik aus Niedersachsen & Bremen am 17./18.11.2006

Ausrichter: MASALA Welt-Beat Festival Hannover in Kooperation mit Kulturzentrum Schlachthof e.V. Bremen | **Ort:** Pavillon Hannover

creole - Weltmusik aus Mitteldeutschland am 18./19.01.2007

Ausrichter: Arbeitskreis „creole -Weltmusik aus Mitteldeutschland“
(tff Rudolstadt, unicorn records, Leipzig Moritzbastei, Objekt 5 Halle, Radio Lotte, Procon, Löwenzahnverlag) | **Ort:** Moritzbastei Leipzig

creole - Weltmusik aus Bayern vom 09.-11.02.2007

Ausrichter: Amt für Kultur und Freizeit der Stadt Nürnberg | **Ort:** Tafelhalle Nürnberg

creole - Weltmusik aus Baden-Württemberg vom 21.- 24.02.2007

Ausrichter: Forum der Kulturen Stuttgart e.V. | **Ort:** Theaterhaus Stuttgart

creole - Weltmusik aus Hessen am 02./03.03.2007

Ausrichter: Trägerkreis creole Hessen (UndTon Musikverlag, Valentin Reinbold, Kulturladen KFZ, musikglobal frankfurt e.V., LAKS Hessen) | **Ort:** KFZ Marburg

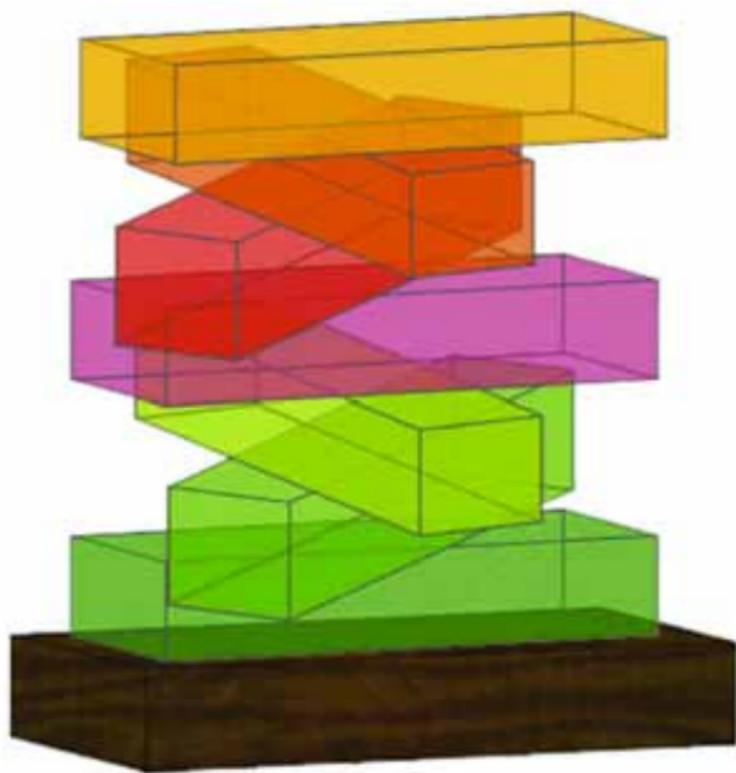
creole - Weltmusik aus Rheinland-Pfalz & Saarland im Februar/März 2007

(in Planung) Ausrichter: Kultursommer Rheinland-Pfalz

creole - Weltmusik aus Hamburg & Schleswig-Holstein ab 2008 (in Planung)

Der Bundeswettbewerb creole-Weltmusik aus Deutschland vom 17.- 20.05.2007

Ausrichter: alba Kultur, Köln in Kooperation mit dem Trägerkreis creole-Weltmusik aus Deutschland | **Ort:** domicil, Dortmund



Entwurf „Bundes-Creole“

Agnes Erkens Trio

Jüdisch-christliche Lieder

Aus biblisch-hebräischem, jüdischem und sephardischem Liedgut, das zum Teil über Jahrtausende überliefert worden ist, entwickelt die Mezzosopranistin Agnes Erkens eine musikalische Reise durch die Stilepochen jüdischer Kultur. Gesungen in Hebräisch und Ladino stellen ihre Lieder eine Reise dar, die zurück zu den gemeinsamen Wurzeln des Judentums, des Christentums und des Islam führt.



Steve Nobles	Piano
Alessandro Palmitessa	Klarinette
Agnes Erkens	Gesang

Den völker- und religionsverbindenden Schwerpunkt ihrer künstlerischen Arbeit sieht Agnes Erkens vor allem in der Einzigartigkeit und Schönheit dieser alten

Gesänge. Denn in ihnen wird die Verschmelzung und die Verbindung der Völker und Religionen hörbar und der gemeinsame Geist des kulturellen, religiösen und biblischen Erbes, der Judentum, Christentum und den Islam miteinander verbindet, wieder erlebbar.

In diesem Sinne hat Agnes Erkens zusammen mit dem Pianisten und Komponisten Steve Nobles und dem Klarinettenisten und Komponisten Alessandro Palmitessa die Liedbegleitungen völlig neu arrangiert. Ihr Repertoire umfasst eine große Zahl geistlicher Lieder, Gesänge und Psalmen sowie sephardische und orientalische Lieder des sogenannten „Goldenen Zeitalters“.

www.suedstadt-leben-koeln.de

Maryam Akhondy & Banu

Persische Frauenstimmen

Maryam Akhondy, 1957 in Teheran geboren, gehört zur jüngeren Generation der Virtuossinnen des klassischen persischen Gesangs. Sie beeindruckt vor allem durch ihre gefühlvollen tahrir-Improvisationen, vokale Koloraturen, die scheinbar mühelos über alle Tonintervalle hinweg gleiten.



Die beginnende Karriere der jungen Vokalistin wurde durch die iranisch-islamische Revolution und die danach folgenden gesellschaftlichen Veränderungen gestoppt, denn fortan war es Frauen verboten, öffentlich als Sängerinnen aufzutreten. In der Hoffnung einen künstlerischen Neuanfang zu schaffen, wanderte Maryam Akhondy, inzwischen auch studierte Theaterwissenschaftlerin, 1986 mit ihrer Familie nach Deutschland aus.

Maryam Akhondy	Gesang, Daf, Tomback, Darbuka
Mahnaz Shahintürk	Gesang, Daf, Jambe
Nadi Razawi	Gesang, Daf
Goli Shalal	Gesang, Daf
Mahbube Shaneei	Gesang, Daf
Parwin Khosrawei	Gesang, Daf
Sima Khaleghi	Gesang, Daf

Neben ihrer Arbeit als anerkannte Interpretin klassischer persischer Kunstmusik hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, alte und teilweise vergessene Frauengesänge wieder zum Leben zu erwecken. Zusammen mit musikbegeisterten Exil-Iranerinnen, die heute in Deutschland leben, gründete sie den Frauenchor Banu.

Die Sängerin möchte den persischen Frauen, die bisher nie auf den Bühnen der Konzertsäle und Musikfestivals mit ihren Liedern präsent waren, eine Stimme geben. So können die Frauen wieder selbst mit Melodien und Texten von ihrem Leben, von der Liebe, von der Arbeit, von bösen Schwiegermüttern oder untreuen Geliebten erzählen.

Banu (das persische Wort für „vornehme Dame“) ist trotz aller farbenfroher Gewänder keine pittoreske Folkloregruppe. Die Sängerinnen verstehen sich vielmehr als musikalische Forscherinnen der verschiedenen Religionen und Ethnien des Iran - mit besonders neugierigem Blick auf die Gesangskultur der Frauen.

Samarpan

Meditation mit Bansuri

Samarpan bedeutet Hingabe, ein vollkommenes Aufgehen im Hier und Jetzt. Die Augenblicke des größten Friedens sind immer dann, wenn im Moment gelebt wird und der Verstand dadurch still wird, wenn Musik gehört bzw. gefühlt wird – im Augenblick des Klanges.



In der indischen Musik gibt es eine enge Verbindung zwischen Mensch und Natur. Abhängig von der Kreativität und der Natur des Künstlers ist es möglich, die jeweiligen Stimmungen durch die Musik auf den Zuhörer zu übertragen, so mit ihm zu kommunizieren und eine Einheit zu bilden.

Diese Momente möchte Stephanie Bosch mit dem Spiel der indischen Bambusflöte Bansuri erreichen. Hierbei wird sie unterstützt von Arup Sen Gupta an der Tabla und Srinivasan Thavarajah an der Tanpura, einem Saiteninstrument.

Stephanie Bosch	Bansuri
Arup Sen Gupta	Tabla
Srinivasan Thavarajah	Tanpura

Die Bansuri nimmt eine zentrale Stellung in der indischen Kultur ein. Sie wird mit dem Flöte spielenden Lord Krishna, der mythologischen Reinkarnation des Hindu-Gottes Vishnu, assoziiert. Die Bansuri hat viele Gemeinsamkeiten mit der menschlichen Stimme, da beide einen Tonumfang von zweieinhalb Oktaven haben und den Atem als Mittel für Klangproduktion und Ausdrucksqualität verwenden. Trotz ihrer Einfachheit können auf der Bansuri alle feinen Glissandi, dynamische Kontraste, Verzierungen und tonalen Variationen, die in der indischen Musik essentiell sind, gespielt werden.

Stephanie Bosch absolvierte ein Studium historischer Blasinstrumente (Block- und Traversflöte) an der Musikhochschule Köln/ Wuppertal sowie am Konservatorium Rotterdam. Sie ist Meisterschülerin von Pandit Hariprasad Chaurasia, einem der international namhaftesten klassischen Musiker Indiens und bedeutendsten lebenden Bansuri-Spieler weltweit.

www.musikerportrait.com/stephanie-bosch

Gnawa Atlas

GnawaTrance

Die Gnawi sind eine volkstümliche Bruderschaft aus Nachfahren von deportierten Sklaven aus der Subsahara (Mauretanien, Senegal, Mali, Niger und Guinea), deren Mitglieder heute vor allem in den marokkanischen Städten Essaouira, Marakkesch und Casablanca leben und für ihre Geisterbeschwörungen bekannt sind.

Die jungen Marokkaner von Gnawa-Atlas spielen ihre Musik in sehr traditioneller Art und Weise. Zu dieser Tradition gehören insbesondere die rituellen Lieder, die während der „Lila“ – einer exstatischen Trance-Nacht mit Musik und Tanz – gesungen werden. Die „Lila“ wird zu besonderen familiären Anlässen oder zur physischen und psychischen Heilung ausgeübt.

Zu ihren call-and-response-Gesängen mit unisono skandierenden Chor-Ausbrüchen, die von rhythmischem Klatschen begleitet werden, bedienen die fünf Musiker von Gnawa-Atlas die scheppernde Metallkastagnetten Karkabous, eine dreisaitige traditionelle Haghoug oder Goumbri, ein lautenähnliches erdig schwingenden Instrument sowie Darbouka, Ganga und die grofle Basstrommel T'bel.

Abdelbassit Nassiri	Haghasy (Goumbri)
Aziz EIKhorci	Karkabou, Darbouka
Nourddirie Banani	Karkabou, Ganga
Moustasphe Banani	Karkabou
Sima Kzibri	Karkabou, Ganga



Ensemble Draj

Jiddische Lieder

Die drei deutschen Musiker von Ensemble Draj halten auf ihre Weise die Tradition der jiddischen Lieder lebendig. Auf der Grundlage originaler Melodien und Texte aus den Ghettos haben sie ihre Konzerte zusammengestellt. Die Lieder mit ihrer Mischung aus Lebensfreude und Melancholie haben einen deutlichen Bezug zur Zeit des Nationalsozialismus und zum Holocaust.

In ihrem ersten Konzertprogramm präsentierte das Ensemble Draj ausschließlich Lieder aus den Ghettos, das aktuelle widmet sich nun dem Thema „Kindheit und Aufwachsen im Ghetto“. Kinderlieder sowie Lieder, die den Alltag der Kinder im Ghetto beschreiben, sind darin zu hören, aber auch solche, die Hoffnung bergen und vielleicht etwas Mut machen können .

Manuele Weichenrieder	Gesang
Ludger Schmidt	Violoncello
Ralf Kaupenjohann	Akkordeon

Die Sängerin Manuela Weichenrieder, der Cellist Ludger Schmidt und Ralf Kaupenjohann am Akkordeon bringen Erfahrungen aus unterschiedlichen musikalischen Genres wie Jazz, Klassik und Moderne ein. Mit feinfühligem Arrangements gelingt es ihnen – abseits von der üblichen Klezmermusik den sensiblen Liedtexten gerecht zu werden.

www.draj.de



Margaux & Die Banditen

Chanson mit polnischen Roots

Wie schafft man es, dass Menschen, die eine bestimmte Sprache nicht sprechen, trotzdem die Geschichte verstehen, die ein Lied erzählt?

Margaux Kier, in Polen geboren und aufgewachsen, später ihren Eltern nach Deutschland folgend, gelingt dieses Kunststück.



Ganz in der Tradition des polnischen „Schauspieler-Liedes“ versetzt sich Margaux Kier in die Geschichten und Figuren, die sie besingt. Mit wunderbar nuancierten Stimmlagen und sparsamen darstellerischen Details erschafft sie Stimmungen, die jeder versteht. Sie wird begleitet von zwei exzellenten

Musikern: dem ebenso gefühlvoll wie taktvoll aufspielendem Kontrabassisten Daniel Speer, einem vielseitigen Jazzmusiker, der sich in der experimentellen Musik genauso wohlfühlt wie im Theater, und dem Zauberer am Flügel Florian

Margaux Kier	Gesang
Daniel Speer	Kontrabass
Florian Weber	Piano / Akkordeon

Weber, einem romantischen und virtuosen Jazzpianisten.

Im neuen Programm „Herzsplitternackt...nagie serce“ erschaffen Margaux & Die Banditen mit eindringlichen Partituren und überraschenden Improvisationen eine phantasievolle Klangwelt, in die Margaux mit ihrer wandlungsfähigen Stimme hineintritt. Mal still, leise und nachdenklich, mal frivol, provozierend, rotzfroh und vor Lebenslust schäumend, erzählt sie Geschichten von diesseits und jenseits der Grenze, wandelt zielsicher zwischen polnisch und deutsch. Immer intensiv und ausdrucksstark verleiht sie den lyrischen und anspruchsvollen Texten ein unvergessliches Feuer. Ihre Lieder lassen keinen unberührt, gleich welche Sprache er spricht, gleich wo er wohnt – in Deutschland oder Polen, denn Grenzen sind nur in den Köpfen.

www.margauxunddiebanditen.de

Araname

Anatolischer Jazz

Wie die Handelskarawanen, die ihre tausend Schätze und kulturellen Einflüsse auf der ganzen Welt verbreiten, transportiert Araname seine Musikalität in einer Vielfalt, die ihresgleichen sucht.

Das sechsköpfige Ensemble bezieht seine Inspiration aus den unterschiedlichen musikalischen Hintergründen seiner Mitglieder. Hier kommt osmanische Kunstmusik genauso zum Zuge wie türkische Folklore, europäische Klassik und Jazz. Das Ergebnis ist eine Emulsion all dieser Elemente, die in letzter Konsequenz einen neuen musikalischen Stil hervorbringt.

Araname ist auch musikalisches Sinnbild der interkulturellen Gemeinschaft in Deutschland, insbesondere im Ruhrgebiet, dem Wohnort der Ensemblemitglieder. Ihre Musik entspringt keinem theoretischen Ansatz oder intellektuellen Konzept, vielmehr ist sie ein inspirierender Akt, der Welten verschmelzen lässt und somit weit über das allgemeine Klischee der Weltmusik hinausgeht. Orient und Okzident treffen sich in einem kreativen Klang-Fest. Ein Fest, das geprägt ist durch gegenseitige Offenheit und Lebendigkeit des musikalischen Miteinanders, gepaart mit neuen anspruchsvollen Kompositionen.

Ahmet Bektas	Ud
Ömer Bektas	Percussion
Fethi Ak	Darbuka
Alex Morsey	Bass / Tuba
Martin Scholz	Piano
Stephan Struck	Trompete / Flügelhorn

www.araname.com



Tapesh 2012

Persian Rap

Tapesh bedeutet auf persisch „Pulsschlag“ und das ist der Name einer Gruppe junger audiovisueller Künstler und Musiker, die Bilder und zeitgemäße Musik aus dem Iran präsentieren. Als gebürtige Iraner leben die studierten Musiker seit über 20 Jahren in Deutschland. Der Iran-Irak-Krieg hat sie und ihre Familien dazu bewogen, nach Deutschland zu fliehen.

Tapesh 2012 spielen zeitgenössische Weltmusik und zwar in persischer Sprache. Ihr musikalisches Konzept basiert auf Reggae, Latin, Hip Hop und traditionellen orientalischen Klängen, die mit modernen Beats und elektronischen Elementen unterlegt werden. Die Gruppe gehört zu den ersten iranischen Bands, die mit einer audio-visuellen Bühnenshow auftreten. Jeder Song erzählt eine ganz eigene Geschichte, visualisiert mit dazugehörigen Filmausschnitten, Bildern und Animationen.

Sich del Ritmo	Perkussion
Guru Da Beat	Gitarre / Perkussion
Dr. Hope !	Gesang / DJ / Rap
VJ Smoking	Trompete / Gesang / Bass / VJ

Gäste

Armin	Bass
Beni Rajacale	Klarinette
Daiman Minayi	Schlagzeug



Mehr als 300 Auftritte absolvierte die Band zwischen 1993 und 2000. Unter dem Titel „Wir sind Iran“ präsentieren die in Bochum ansässigen Musiker jetzt nach mehrjähri-

ger Pause ihr aktuelles Minialbum. Mit ihren Konzerten möchte Tapesh 2012 die iranische Kultur den hier lebenden Menschen nahe bringen, mit Vorurteilen aufräumen und das negative Bild ihres Heimatlandes, das zum Teil von den Medien gezeichnet wird, korrigieren. Ihr großes Ziel ist es, 2012 in Teheran zu spielen.

www.tapesh-2012.com

Programmübersicht

Donnerstag | 07.09.2006

- 20.00 - 20.20 **Agnes Erkens Trio**
20.30 - 20.50 **Maryam Akhondy & Banu**
21.00 - 21.20 **Samarpan**
21.30 - 21.50 **Gnawa Atlas**
- 22.15 - 22.35 **Ensemble Draj**
22.45 - 23.05 **Margaux & Die Banditen**
23.15 - 23.35 **Araname**
23.45 - 00.05 **Tapesh 2012**



Entwurf „creole NRW“
Britta Klatt

Freitag | 08.09.2006

- 20.00 - 20.20 **Ahoar**
20.30 - 20.50 **Kara Deniz**
21.00 - 21.20 **Resonator**
21.30 - 21.50 **Seidenstrasse**
- 22.15 - 22.35 **Batida Diferente**
22.45 - 23.05 **Matucana**
23.15 - 23.35 **Los Chupacabras**
23.45 - 00.05 **Adesa**

Samstag | 09.09.2006

20.00 - 20.20

Ymaya Duo

20.30 - 20.50

Borderland Mariana Sadovka & Band

21.00 - 21.20

Tanto Monta

21.30 - 21.50

Alpcologne

22.15 - 22.35

Samson Kidane Band

22.45 - 23.05

Einstürzende Heuschober

23.15 - 23.35

Banda Metafisica

23.45 - 00.05

Wadokyo

anschließend **World Beat Party**

Taxi MundJal

ca. 1.00

Bekanntgabe der drei Siegerbands

Sonntag | 10.09.2006

Feierliche Übergabe der „creole NRW“ an die Preisträger

20.00 - 20.45

1. Preisträgerkonzert

21.00 - 21.45

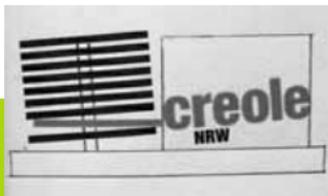
2. Preisträgerkonzert

22.00 - 22.45

3. Preisträgerkonzert

Konstruktionskizze

„creole NRW“, Micha Peteler



Mesopotamia Jazz

Ahoar ist die Neuformation zweier irakischer Konzertmusiker, eines belgischen Jazzpianisten und eines Jazz-Kontrabassisten aus Deutschland. Indem sie zwei sehr unterschiedliche Musikstile miteinander verbinden und sich auf musikalisches Neuland begeben, wagen die vier Musiker und Musikwissenschaftler mit diesem Projekt ein einzigartiges Experiment.



Ahoar nennt man auch das südirakische Sumpfland im gemeinsamen Delta von Euphrat und Tigris. So wie im Delta der Zusammenfluss beider Gewässer fruchtbaren Boden entsteht lässt, so entsteht aus dem Zusammenfluss westlicher Jazzklänge und klassischem irakischem Maqam eine reiche Klangwelt. Hierbei ist die Selbstverständlichkeit, mit der vier Spieler zusammenfinden, überraschend.

Der klassische irakische Maqam ist eine uralte überlieferte Musikform, deren fest gefügte Strukturen sich in den letzten Jahrhunderten kaum verändert haben. Der Maqam stellt die Kunst der Melodie dar, die sich aus einer Folge diverser festgelegter Tetrachorde (Vierer Tonfolgen) zusammensetzt. In ihrer ursprünglichen Form gibt es keine Harmonien. Sie erhält ihren Glanz erst durch die Versiertheit des Sängers und der Instrumentalisten.

Ahoar kombiniert den Maqam mit lyrischen Jazzklängen und verleiht ihm so einen harmonischen Kontext. Aus der Verbindung dieser äußerst gegensätzlichen Musikformen ist eine neue eigene Form entstanden, die durch die seltsame Vereinigung uralter Rhythmen und inspirierender Kreativität mit melodischen und harmonischen Improvisationen besticht.

Saad Thamir	Gesang, Darabouka, Daff, Raq
Bassem Hawar	Djoze
Free Desmyter	Klavier
Dietmar Fuhr	Kontrabass

Schlichtheit, Expressivität und ein ausgeprägtes Gefühl für Stil und Authentizität garantieren ein ansprechendes musikalisches Erlebnis.

grenzland *STUDIOS*

- eines der größten Studios in NRW, 320 qm Gesamtfläche.
- Akustikplanung Fritz Fey
- alle Räume mit Tageslicht, Klima und Belüftungsanlage
- ausreichend Parkplätze
- Hotel in unmittelbarer Nähe
- Live- Einspielungen möglich im 80 qm großen Aufnahmeraum
- modernste Analoge und Digitale Technik
- Livemitschnitte und Beschallung (16 Spur Digital 96 khz -24 Bit)
- Mastering



Referenzen Weltmusik und Jazz

- Egschiglen
- Adesa
- Galata Mevlevi Ensemble
- Simona Barbera
- Simone Helle
- Raimond Surquin

WDR 3

Wo die Musik lebt.



Bilder © Getty, MEY, Mohr Design

www.wdr3.de

WDR 3. Das Kulturereignis.
In Ihrem Radio.

Kara Deniz

Pontos Lounge

Mediterran-orientalische Rhythmen und Klänge treffen auf westliches Songwriting. Traditionelle Instrumente wie Oud, Saz, Bendir und pontische Lyra verschmelzen mit elektronischen Sounds, E-Gitarre und Sequencer Programming. Das ist Kara Deniz – ein Musikprojekt, das vom griechischen, in Köln lebenden Musiker und Komponisten Savvas Pavlidis ins Leben gerufen wurde.

Die Zusammenführung zweier Welten, das Wechselspiel zwischen traditionellen Elementen, programmierten Beats und atmosphärischen Sounds lässt eine neue Klanglandschaft mit eigener musikalischer Sprache entstehen. Dennoch verweist sie immer auf ihre Wurzeln, die in der Vielfalt der traditionellen Musik Griechenlands und des östlichen Mittelmeers liegen.

Savvas Pavlidis	Elektronics, Gitarre, Saz
Johanna Fassbender	Gesang
Thimios Atzakas	Oud
Pantelis Pavlidis	pontische Lyra
Kemal Diná	Saz
Maria Simoglou	Perkussion, Kanun, Gesang

Die Kompositionen von Kara Deniz bleiben stets am Song orientiert, wobei die prägnante Stimme von Johanna Fassbender deutlich zur Atmosphäre der Lieder beiträgt. Die englischen Texte sprechen eine universelle Sprache – griechische und türkische Textfragmente stehen in Beziehung dazu. So entsteht die für Kara Deniz typische Mischung aus Pop, Songwriting, mediterranen Rhythmen und orientalischer Mystik.

www.myspace.com/savvaspavlidis



Resonator

Ambient Musette

Unter dem Motto „Intelligenz erfordert Gegenmaßnahmen“ ist das Duo Anja Kreysing / Kai Niggemann aus Münster seit 1997 aktiv. Nach vielen Live-Event Projekten wie der Stummfilmvertonung von Murnaus „Nosferatu“, akustischen Theaterinszenierungen, Installationen und Musikperformances legen Resonator im Jahre 2004 mit „Red Room Diner“ ihr Debütalbum vor. Wir hören zeretzte Schifferklaviere, einen Haufen Beeps und Clongs, aber keine „Intelligent Dance Music“. Denn hier haben sich zwei Frickler zusammengefunden, um den Hörern unserer Tage den Horizont zu erweitern.



Die Musik von Resonator wurzelt in europäischen Musiktraditionen wie französischem Musette oder der Akkordeon- und Volksmusik Osteuropas, schöpft aber gleichzeitig Inspirationen aus der Schwere von Komponisten wie Schostakowitsch und Rachmaninow auf der einen Seite und zeitgenössischem elektronischen Underground auf der anderen (Noise, aggressive Ambient und Elektro).

Anja Kreysing
Kai Niggemann

Akkordeon, Synthesizer
Synthesizer, Sampler, Theremin, Bass

Resonator verwenden eine breite

Mischung verschiedenster Werkzeuge aus akustischen (z. B. Akkordeon) und elektronischen Instrumenten (z. B. Synthesizer), Software und Hardware für die Musik- und Tonproduktion. Damit kreieren sie eigenwillige und einzigartige Bilder, evozierende, paneuropäische, elektroakustische Soundtracks – verstörend, erregend, brachial und wehmütig.

Dabei geht es den Musikern immer um das klangliche Erlebnis – ob Akkordeon, die Software Max/ MSP oder ein altes Bandechogerät: das Motto „Intelligenz erfordert Gegenmaßnahmen“ wendet sich gegen eine Musik, bei der der Klang hinter dem Konzept zurückstehen muss. Bei Resonator stimmen Inhalt und Form: das ästhetische Resultat ist auch ohne Studium des Programmheftes lesbar.

www.resonator.de

Asiatischer Freestyle

Der lange Weg vom Reich der goldenen Mitte bis zum Okzident birgt viele Geheimnisse, Legenden und Erzählungen. Chanyuan Zhao auf der Guzheng und Benjamin Leuschner am Schlagwerk suchen als Duo Seidenstraße genau wie die Wanderer auf dem gleichnamigen traditionellen Handelsweg nach Möglichkeiten der Begegnung und des Austausches auf kultureller wie persönlicher Ebene. Das Ergebnis ist mehr als nur ein stilistischer Brückenschlag zwischen Asien und Europa. Es ist eine gemeinsame Reise, die den eigenen Standpunkt, die Spielweise und Hörgewohnheit erweitert und verwandelt.



Schwerpunkt der Duoarbeit ist die Improvisation traditioneller chinesischer Musik und

Chanyuan Zhao
Benjamin Leuschner

Guzheng
Rahmentrommel, Marimbaphon,
chinesische Trommel, Perkussion

Stücken der modernen Musikliteratur. Hierbei ist größte musikalische und atmosphärische Dichte ebenso ein Anliegen wie eine hohe spielerische Qualität. Und so vermittelt

das Zusammenspiel der beiden Musiker eine intensive Klang- und Sinneserfahrung von exotischer Farbigkeit, die den Zuhörer in eine kontemplative Welt der Träume, Geschichten und Bilder eintauchen lässt.

Chanyuan Zhao begann schon mit sechs Jahren das Spiel auf der Guzheng. Sie verfügt über ein breit gefächertes Repertoire an traditioneller chinesischer Musik, arbeitet aber ebenso im kompositorischen sowie improvisatorischen Bereich. Ihr hochsensibles Spiel ist von großer Virtuosität geprägt und vermittelt alle klanglichen Schattierungen und Möglichkeiten der Guzheng.

Benjamin Leuschner studierte Schlagwerk und wirkt als Musiker und Bühnenakteur in vielen Bereichen. Seine musikalische Bandbreite umfasst sowohl klassische und Neue Musik. Musical als auch Rock- und Popmusik. Sein besonderes Interesse gilt dem musikalischen Improvisationsaspekt.

Batida Diferente

Musica Popular Brasileira

Batida Diferente spielt brasilianische Musik mit und für Herz und Seele: Die Musica Popular Brasileira verbindet Bossa Nova und Samba mit Elementen aus Jazz, Pop und Folk. Dabei entsteht eine einzigartige Mischung aus lyrischen Melodien, farbigen Harmonien und packenden Rhythmen, gekrönt von einer der musikalischsten Sprachen der Welt: Brasilianisch.

Patricia Cruz	Gesang
Stefan Kaspring	Piano/ Akkordeon
Ziggy Horn	Gitarre
Thomas Lensing	Perkussion
Andre de Cayres	Bass

Die Musiker von Batida Diferente zeichnet neben ihrer Professionalität vor allem ihre Leidenschaft für die Musica Popular Brasileira aus. Seit vier Jahren spielt die Band in ihrer heutigen Zusammensetzung. Die gemeinsame Liebe zu den brasilianischen Sounds ist das verbindende Element. Im Repertoire von Batida Diferente finden sich Kompositionen von so berühmten Musikern wie Djavan, Caetano Veloso, Gilberto Gil und Ivan Lins. Die eingängigen Arrangements und das hohe musikalische Niveau machen Batida Diferente zu einem Genuss und Erlebnis für Laien und Kenner brasilianischer Musik gleichermaßen.

Besonders faszinierend sind das ständige Abtauchen der Band in jazzige Gefilde sowie die gesangliche Stärke und gekonnte akzentuierte Mimik und Gestik der Sängerin Patricia Cruz. Ihr Talent stellt sie besonders dadurch unter Beweis, dass sie zwar den Mittelpunkt der Band bildet, aber ihre Musikkollegen durchaus zum Zug kommen lässt.

www.batida-diferente.de



Matucana

Inka Jazz

Die Gruppe Matucana vereint vier Musiker, die sich auf der Basis chilenisch-andiner Folklore ein eigenständiges Klangkonzept erarbeitet haben. Respekt vor kultureller Tradition trifft hier auf freigeistige Offenheit, gepaart mit einer gehörigen Portion Humor und Jazzfeeling.

Pablo Paredes übersetzt aus dem Blickwinkel eines Jazzmusiker die Folklore seiner Heimat und zeigt dabei ein hohes Maß an klanglicher Qualität. Sergio Terán ist ein virtuoser Instrumentalist auf einer großen Anzahl von Blasinstrumenten. Neben Saxophon und Querflöte benutzt er vor allen Dingen traditionelle Holzflöten wie Zampoña, Quena oder Trutruca.



Patricia Cruz	Gesang
Stefan Kaspring	Piano/ Akkordeon
Ziggy Horn	Gitarre
Thomas Lensing	Perkussion
Andre de Cayres	Bass

Der Schlagzeuger Ulli Krämer hat für die Gruppe ein Rhythmuskonzept entwickelt, das die traditionellen Rhythmen der lateinamerikanischen Musik mit swingenden Phrasierungen des Jazz und der Energie des Rock verbindet. Der Kontrabassist André Nendza interpretiert die Musik Matucanas aus seiner eigenen europäischen Sichtweise. Er nutzt die sich ihm bietenden Freiräume, um improvisatorische Akzente zu setzen.

Und so entsteht eine Musik, die die Andenfolklore aus den Fußgängerzonen europäischer Städte befreit und in die musikalische Neuzeit transportiert, ohne sie zu verletzen.

www.pabloparedes.com

Los Chupacabras

Latin-mediterraner Crossover HipHop

Los Chupacabras ist eine latino-hispanische Band, die im Frühjahr 2002 gegründet wurde. Ihre Musik vermischt traditionelle lateinamerikanische und spanische Populärmusik wie Cumbia, Samba und Flamenco mit modernen Musikstilen wie Hip Hop, Dancehall und Reggae. Herauskommt eine temperamentvolle, lebensfrohe Musik, die begeistert.

15 Stücke und keine Schublade! Ihr facettenreiches Repertoire an Eigenkompositionen mit zum Teil sehr komplexen Arrangements präsentiert die Band in einer energiegeladenen Bühnenshow. Die Songtexte sind auf Spanisch und beschäftigen sich mit

sozialkritischen Themen wie der Ungerechtigkeit und Armut in vielen Ländern, aber auch mit persönlichen Dingen wie der Liebe und dem Leben.

Die sieben Musiker stammen aus verschiedenen Ecken der Welt: aus Mexiko, Peru, Spa-

nien, Griechenland und Deutschland. Jeder bringt seine persönlichen musikalischen Einflüsse mit in die Band und diese Vielfalt erschafft einen originellen, druckvollen Sound. Genau der macht die Musik so besonders und vor allem tanzbar.

Richard Guerra Medina

Rap, akustische Gitarre

Miguel Iglar

Rap

Markus Koch

Trompete

Josué Avalos

akustische Gitarre, Gesang

Matthias Kuhlitz

Keyboards

Sven Ostrowski

Bass

Dimitri Chrissomallis

Schlagzeug

www.los-chupacabras.de



Adesa

Neue Ga-Grooves

Adesa bedeutet „Menschheit“ und drückt die weltoffene Einstellung der Musiker, Tänzer und Akrobaten des ghanaischen Künstlerensembles aus, das an die Geschichte der Ga anknüpft, um die rituelle und höfische Kultur dieses Fischer- und Seefahrervolkes zu bewahren, sie mit



Korkoi Odametye	Tanz, Gesang, Perkussion
Nii Ayi Conen	Gitarre, Perkussion, Gesang
Julius Nartey	Korlegonor, Balafon, Gome, Perkussion, Gesang
Lantey Lankai	Cajon, Kpanlogo, Dondo
Daniel Amoinsah	E-Bass, Djembe, Gesang
Nana Ansong	Flöten, Gesang
Thomas Kunfira	Wasserkalebassen, Tanz
Martin Abrokwah	Flöte, Akrobatik, Tanz
Lawrence Otoo	Tanz

guten Spirits aus anderen Kulturkreisen zu verbinden und dadurch zu ihrer beständigen Erneuerung beizutragen.

Adesa präsentiert Lieder – in Englisch und Ga, sowie in den Sprachen anderer westafrikanischer Volksgruppen wie Fanti, Hausa

und Twi gesungen, die die Weisheiten der Sprichwörter aufgreifen, die auch heute noch im Alltag eine bedeutende Rolle spielen oder gesellschaftliche Ungerechtigkeiten kommentieren. Die wichtigen und ernsten Facetten des Lebens, die in der Poesie der Songtexte zum Ausdruck gebracht werden, erhalten durch oftmals doppeldeutigen Humor jene Leichtigkeit, die das Leben der Ga prägt und die Band seit fast 17 Jahren in vielen Ländern der Welt beim Publikum beliebt gemacht hat.

Mit großer Freiheit wechselt Adesa zwischen den unterschiedlichen Ga Rhythmen wie Gome, Kpanlogo, Oshika und Tigari. Die Kraft der Trommeln wird durch stimmungsvolle Melodien ergänzt, die auf der ghanaischen Laute Korlegorno, auf Flöten und dem Balafon gespielt werden, ergänzt durch E-Bass und Gitarren. Die kompositorischen Formen lehnen sich sowohl an die ländliche als auch an die rituelle und höfische Musik an und werden streckenweise mit den Klängen vermischt, die Adesa während ihrer Europareisen aufgenommen hat.

Beflügelt durch den Glauben an die Götter des Windes (Tigari) lassen sich die Mitglieder von Adesa von dem Rhythmus der Großstadt, dem Rauschen des Ozeans und dem leisen Sound der Steppe leiten und haben so die Dimensionen der Musik aus Ghana neu definiert.

Ymaya Duo

Karibische Stimme & Gitarre

Yma América

Andrés Villamil Mendoza

Gesang

Gitarre

Kuba, Venezuela, Argentinien, Kolumbien und Mittelamerika – aus diesen Ländern kommt die Musik, die das Ymaya Duo

spielt. Mit unglaublicher Intensität und Virtuosität beherrschen Yma América (Venezuela) und Andrés Villamil Mendoza (Kolumbien), zwei südamerikanische Musiker der Extraklasse, ihr vorwiegend lateinamerikanisch geprägtes Programm. Sie spielen Eigenkompositionen sowie bekannte lateinamerikanische Lieder in neuen Arrangements. Im August 2004 gewann das Duo den 1. Preis beim Internationalen Wettbewerb „Voice and Guitar“ in Völklingen.

Yma América ist eine der begehrtesten weiblichen Latin-Stimmen Europas. Ihr klarer, reiner und doch kraftvoller Gesang schwebt wie vom Wind getragen über den Klängen der Gitarre von Andrés Villamil, die er gekonnt auch als Perkussionsinstrument zu gebrauchen weiß.

Yma América studierte Violoncello am Musikkonservatorium in Caracas und Paris, später Gesang und Komposition am Konservatorium in Rotterdam. Sie ist in ganz Europa aktiv als Sängerin, Musikerin, Texterin, Arrangeurin und Komponistin. U. a. komponierte und sang sie den Song „Juegalo“ zum Werbespot der Firma Bacardi, der zum Sommerhit in den Jahren 1998 und 2000 wurde.



Andrés Villamil Mendoza bekam mit 9 Jahren seinen ersten Gitarrenunterricht. Das Diplom für Klassische Gitarre mit dem Schwerpunkt Kammermusik erhielt er an der Nationaluniversität von Bogota, eine weitere Ausbildung schloss er an der Musikhochschule Köln ab. Als Gitarrist und Arrangeur arbeitet er mit diversen Orchestern und Kammermusikensembles.

www.weltmusik.de/lamprecht

Für jeden das passende Instrument!

20.000 Instrumente • 4000 m² Verkaufsfläche • 10 Fachabteilungen

MUSIK PRODUKTIV

Europas größter Laden
für Musikinstrumente
und Bandequipment



Mo bis Fr: 10 bis 18.30 Uhr

Sa: 10 bis 16 Uhr



Fuggerstraße 6 • 49479 Ibbenbüren

... direkt an der A 30, Abfahrt Laggenbeck

Tel.: 05451/909-0 • Fax: 05451/909-109

E-Mail: info@musik-produktiv.de

www.musik-produktiv.de

Borderland Mariana Sadovska & Band

Ukrainische Hexengesänge

„Nächstes Jahr kehre ich zurück, Mutter, nun, in zwei Jahren vielleicht oder vielleicht wird es auch ein ganzes Leben dauern...“ Vom Abschiedsschmerz der Emigranten erzählt die Schauspielerin und Sängerin Mariana Sadovska. Begleitet von einem kleinen Harmonium singt, spricht, schreit sie ihre Beteuerungen heraus: überzeugt, mit hastig geflüsterten Versprechen, verheißungsvoll drohend oder mit ängstlicher Kinderstimme – und immer voller Seelenkraft und Sehnsucht. Ihre Lieder lernte die Ukrainerin auf unzähligen Reisen durch die Dörfer der Heimat. Sie handeln von jahrhundertealten Mythen und Erzählungen aus der ukrainischen Tradition: der Mittsommernachtswende, der Nacht der Hexen, der zarten Liebe des jungen Brautpaares...

Mariana Sadovska	Gesang, indisches Harmonium
Jarry Singla	präpariertes Piano
Peter Kahlenborn	Schlagzeug, Perkussion
Sebastian Gramms	Kontrabass

In dem deutsch-indischen Pianisten Jarry Singla hat sie einen Partner gefunden, der in seiner Arbeit Inspiration aus vielfältigen Wurzeln zieht. Das Ensemble ergänzen darüber hinaus der Kontrabassist Sebastian Gramms und der Schlagzeuger Peter Kahlenborn, zwei umtriebige Musiker, die ihr Handwerk quer durch alle Schulen aktueller improvisierter Musik erlernten. Strukturen des europäischen Jazz treffen hier auf Elemente der Kunstmusik unterschiedlichster außereuropäischer Musikkulturen. In den Arrangements des Quartetts fließt dieses Puzzle zusammen zu einem schillernden Klangspektrum und ausdrucksstarken Balladen von Sehnen, Hoffen und wildem Lebensmut.

www.zozula.net



Tanto Monta

Ibero-amerikanische Balladen und Chansons

Seit 2001 interpretieren Ramón Regueira und Angel García Arnés ausdrucksstark, eigenwillig, charmant und witzig das Wiedererwachen der Romantik. Als Duo „TantoMonta“ mischen sie klassisch-populäre Folklore aus Spanien, Portugal und Lateinamerika mit eigenen Kompositionen in neuen Arrangements und feiern den Untergang des musikalischen Fast-Foods.



Mit viel Liebe zum Detail werden im aktuellen Programm „Tango Jondo – el otro Tango“ temperamentvoll akzentuierte Sevillanas, sentimentale Chansons, romantische Balladen, frische extravagante Walzer und unverfälschter argentinischer Tango präsentiert: kleine musikalische Gemälde.

Tango Jondo – inspiriert vom canto jondo, dem ursprünglichen, andalusischen Flamenco – offenbart eine Musik, die schnörkellos und doch immer einfallsreich, melancholisch und doch humorvoll, besessen und beseelt, jedem leichtfertigen Schubladendenken widersteht. Kraftvoll und verlockend sinnlich entführt das warme Bariton Timbre Ramón Regueiras auf eine Reise ohne Grenzen, beflügelt von der Freiheit und dem Gefühl, seine Träume zu leben.

Ramón Regueira
Angel García Arnés

Spanische Gitarre, Gesang
Spanische Gitarre

Beide Musiker kamen in den 80er Jahren nach Deutschland und arbeiteten in verschiedenen musikalischen Formationen.

www.ramonregueira.de

Alpcologne

Neue Alpenländische Musik

Drei Alphörner und Gesang: aus dieser ungewöhnlichen Instrumentierung ergibt sich das Konzept der 2001 zunächst als Alphorn-Trio gegründeten Band. 2004 kam die italo-amerikanische Sängerin Victoria Riccio dazu und damit traf der volle warme Klang der 4 Meter langen Ur-Instrumente auf die melodische Beweglichkeit der Stimme.

Die eigentliche musikalische Einschränkung der auf die Naturtöne reduzierten Alphörner erweist sich als reizvolle Vorgabe. Wie Entdecker vergangener Jahrhunderte experimentieren die in Jazz und Klassik ausgebildeten Bläser von Alpcologne am neuen Alphornsound. Der kommt jazzig, groovy, fröhlich, verschroben und experimentell daher, denn die Musiker kratzen mit der Hand an den Hörnern, produzieren schräge Geräusche über die Mundstücke oder schmatzen in die Trichter.

Was wir hören ist Volksmusik aus Italien, Ska, Tango und Mambo, Cajun und Bluegrass aus den Südstaaten Amerikas. Ob bei Eigenkompositionen oder Neuinterpretationen, Gesang und Alphörner verschmelzen zu einer spannenden musikalischen Einheit. Statt trügerischer Ansichtskarten-Romantik entsteht hier lebendige Weltmusik. Immer wieder überraschend und voller Humor nehmen die Musiker von Alpcologne das Publikum mit auf die Reise durch bekanntes und unbekanntes Terrain. Die Möglichkeiten sind noch lange nicht erschöpft !

Victoria Riccio	Gesang
Mitch Höhler	Alphorn, Sousaphon
Ebasa Pallada	Alphorn, Trompete, Blockflöte
Norbert Schmeifler	Alphorn, Posaune



www.alpcologne.de

Samson Kidane Band

Eritrea Rock

Der eritreische Musiker Samson Kidane kam vor 10 Jahren nach Deutschland, um dem Bürgerkrieg zwischen Eritrea und Äthiopien zu entkommen und hier seine musikalische Laufbahn fortzusetzen. Mit seiner Musik kombiniert er auf wunderbare Weise seine afrikanischen Wurzeln mit modernen Musikstilen wie Hip Hop, Reggae und Rock. Dabei sind die ostafrikanischen und arabischen Einflüsse in seinen Liedern immer deutlich zu hören.

Seine Songs basieren kompositorisch auf der eritreischen Krar, einem traditionellen Instrument zwischen Gitarre und Harfe. Samson Kidane singt ausnahmslos in der eritreischen Landessprache Tigrina. Seine Texte erzählen von Liebe, Hass, Krieg und Zerstörung, enthalten jedoch stets eine religiös tief verwurzelte Zuversicht und Hoffnung.

Mit einer schlichten Besetzung aus Gitarre, Bass und Schlagzeug unterstützen drei deutsche Musiker unaufdringlich und zurückhaltend den ganz eigenen Musikstil Samson Kidanes.

Samson Kidane	Krar, Gesang
Wolfgang Reiner mann	Gitarre
Peter Dickas	Schlagzeug
Jörg Mainhardt	Bass



Einstürzende Heuschober

Neue Niederrheinische Tanzmusik

Die Einstürzenden Heuschober spielen traditionelle Tanzmelodien so rau und energiegeladen, dass sie dem Publikum von heute in die Beine gehen. Eben noch klingen die Stücke wie mittelalterlicher Minnegesang, dann werden sie jäh vom Gekreische der E-Gitarren gebrochen, um anschließend wieder in einen gemütlich wiegenden Rhythmus zu verfallen.

Das seit 1991 gepflegte Repertoire der Band besteht aus bewährter Tanzbodenmusik vom Niederrhein, aus den angrenzenden europäischen Regionen, aber auch dem Baltikum und Skandinavien.

Als Kinder ihrer Zeit unterlegen die Einstürzenden Heuschober so urtümliche Tänze wie Walzer, Schieber, Rheinländer, Masurka und vor allem Polka mit kräftigen Ska-, Reggae-, Rock- und Funkklängen.

Ihr Ziel, Volksmusik für die heutige Generation wieder tanzbar zu machen, d.h. den Tanzboden von damals in die Clubs von heute zu verlegen, haben die Musiker der 1990 als „wilde Folkband“ gegründeten Band inzwischen klar erreicht.

www.heuschober.com

Andreas Brenne	Gesang, akustische Gitarre
Inga Dybowski	Leadgesang, E-Gitarre
Keith Achtergade	E-Bass, Gesang
Adreas Klompfas	Klarinette, Saxophone
Lars Fockenbrock	Schlagzeug
Thomas Hrdina	Akkordeon, Gesang
Shilo Kappes	Geige, Trompete, Horn, Maultrommel, Obertongesang, Orgel, Gesang
Winfried Kappes	Geige, Gesang
Assoziiertes Mitglied: Martin Knott	Perkussion



Banda Metafisica

Italienisches Blech

„Ich bringe meine Tradition mit und wir machen Musik dazu“ – unter dieser Prämisse gründeten 14 Jazz-Musiker und ein Italiener 2002 die Banda Metafisica. Die Bläserformation unter der Leitung von Nicolao Valiensi hat sich die traditionelle italienische Banda-Musik mit einem Augenzwinkern auf die Fahne geschrieben.

Musikalisches Fundament der Banda Metafisica bildet die Tradition der italienischen Bande, typische Blasmusikkapellen, die landauf, landab das populäre Musikleben Italiens prägen. Sie begleiten Prozessionen und Patronatsfeste und bereichern mit ihren Platzkonzerten den Kulturkalender in den ländlichen Regionen.

Im Repertoire führt die Bläserformation neben Eigenkompositionen Valiensis und seines Vaters (auch er langjähriger Leiter einer Banda) populäres Liedgut aus der toskanischen Folklore: melancholische Trauermusik, getragene und beschwingte Märsche – ernsthafte Musik, gespielt von virtuosen Improvisateuren, die sich nicht scheuen, dem traditionellen musikalischen Material mit ihrer Kunst zu Leibe zu rücken, es zu bearbeiten, zu verfremden und ihm den Stempel zeitgenössischer

improvisierter Musik aufzudrücken. Gut möglich, dass ein heiterer, naiv anmutender Marsch so in freier Jazz-Spielfreude seine Auflösung findet.

Mit ihrem soliden Fundament im Jazz und der freien Improvisation sind den „Metafisici“ Berührungsfähigste mit volkstümlichen Klängen, Folklore und Populärmusik fremd. Sie entwickeln ihre eigene Sprache als Ausdruck einer alten Tradition.



Nicolao Valiensi	Komposition, Leitung, Euphonium
Georg Wissel	Klarinette
Andrea Gellert	Klarinette
Annette Maje	Klarinette
Felix Petry	Klarinette, Saxophon, Querflöte
Angelika Sheridan	Bassflöte
Udo Moll	Trompete
Stefan Meinberg	Trompete
Sebastian Lutz	Trompete
Daniel Scheier	Posaune
Matthias Muche	Posaune
Joachim Gellert	Tuba
Carl Ludwig Hübsch	Tuba
Roland Höpner	Perkussion
Frank Köllges	Perkussion

www.nicolao.kulturserver.de

Wadokyo

Taiko

Wadokyo ist eine international besetzte Taiko-Gruppe aus Düsseldorf und wurde im Jahr 2000 gegründet. Die Formation besteht aus sechs Spielern, die ihre Ausbildung größtenteils in Japan erhielten und über langjährige Bühnenerfahrung verfügen.

Frank Dubberke	Miya Daiko, Shime Daiko, O-Daiko, Oke Daiko, Gong
Lahcen Imouh	Miya Daiko, Shime Daiko, O-Daiko, Oke Daiko, Gong
Grete Moortgart	Miya Daiko, Shime Daiko, O-Daiko, Oke Daiko, Gong, Flöte
Jeanette Petersen	Miya Daiko, Shime Daiko, O-Daiko, Gong, Klavier
Klaus Wintersteuer	Didgeridoo, Maultrommel, Bronzezeit-Horn, Claves
Katrin Papendorf	Miya Daiko, Shime Daiko, Gong

Das Taiko ist die jahrhundert alte Tradition des japanischen Trommelns. Aus den

Matsuris (Volksfesten) entstanden hat es sich zu einem eigenständigen Konzertstil entwickelt. Eingesetzt werden unterschiedliche Trommelarten, angefangen bei 30 cm kleinen Shime-Daikos bis hin zu 3m großen O-Daikos, die dann mehrere hundert Kilo schwer sein können. Gespielt werden die Trommeln mit Holzstöcken.

Jeder Schlag auf die Taikos durchdringt den Raum und das Publikum auf eine tiefe, urchimliche, mitunter sogar die Seele berührende Weise. Dabei ist es nicht nur der Rhythmus der Trommeln und die dazu fein abgestimmte Choreographie, sondern

auch der teilweise bis zur Erschöpfung gehende Körpereinsatz der Trommler, die das Taiko zu einem beeindruckenden Gesamterlebnis machen.



Wadokyo präsentiert eine akustisch und optisch abwechslungsreiche Dramaturgie mit viel Dynamik und Power,

aber auch Harmonie und Individualität. Gerne arbeitet die Gruppe mit anderen Künstlern zusammen. So entstanden Projekte mit Musikern, DJs, Tänzern und Choreographen (u.a. bei Tanztheaterprojekt „Intus“ im Rahmen der Veranstaltung „Junge Choreographen“).

ausserhalb des Wettbewerbs:

Taxi MunDJal (DJ Allitt und DJ Darek)

Von Colonia nach Cracovia, von Caracas über Calcutta nach Casablanca, von Afrobeat über Mestizo bis Zydeco: das „Taxi MunDJal“ DJ Team holt seine Gäste musikalisch ab und bringt sie unbeschadet wieder zurück - mit dem kostengünstigen All-Around-The-World-Music-Ticket !!!

Veranstalter: Projektbüro creole NRW c/o alba Kultur in Kooperation mit domicil Dortmund

Projektleitung: Birgit Ellinghaus

creole NRW Team:

Produktionsassistent: Darek Roncoszek

Finanzen: Swantje Osterloh

Artist Relations: Ute Classen

Texte Programmheft, VIP Empfang: Kordula Lobeck de Fabris

Pressebüro: Anne Sasson (Malagueta Music, Berlin)

Technische Koordination: Heiko Knotte

Produktionsleitung domicil: Waldo Riedl, Mark Scholtz

Moderation der Wettbewerbskonzerte: Ulli Langenbrinck

Fachberatung: Claudia Kokoschka (Kulturbüro Dortmund)

Recherche: Luci Bögeholz, Reinhard Conen, Kordula Lobeck de Fabris, Wilma Schmittem, Ali Tirsi, Uwe Welp

Video-Dokumentation: Wilfried Kaute (Moviementi, Köln)

Gestaltung creole-Skulpturen: Schmiedeteilner Micha Peteler, Köln

Logo + CI: Britta Klatt, Hannover

Gestaltung & Grafik: nonmodo Kommunikationsdesign, Köln

Druck: Moosdruck, Leverkusen

sowie das Team des domicil, alle Freiwilligen, Helfer, Künstlerbetreuer und Techniker

Ein besonderer Dank gilt den Förderern und Unterstützern, ohne die creole NRW nicht möglich wäre:

Ein Projekt unter
Schirmherrschaft



Gefördert durch:



Gefördert vom
Ministerpräsidenten
des Landes
Nordrhein-Westfalen



Ref. Kulturelle Integration



Stadt Dortmund
Kulturbetriebe



Kulturpartner:



in Kooperation mit:



Unterstützer: Kultursekretariat NRW Gütersloh, NRW KULTURsekretariat, Kulturforum TürkeiDeutschland, AntiDiskriminierungsbüro (ADB) Köln, FolkTeff Münster e.V.

Veranstaltungsort:

domicil | Hansastraße 7-11 | 44137 Dortmund

www.domicil-dortmund.de

Tel. +49.231.8629030 | Fax +49.231.8629031

email: info@domicil-dortmund.de

44137 Dortmund

Tickets:

25,- EURO Festivalticket für 4 Tage / 27 Konzerte

12,- EURO Tagesticket an der Abendkasse

11,- EURO Tagesticket im Vorverkauf inkl. VVK Gebühr und VRR

domicil-Card 100 ist gültig

Kartenvorverkauf:

Caffelounge im domicil zu den Öffnungszeiten und über www.domicil-dortmund.de

KulturInfoShop | Kampstraße 1 | 44137 Dortmund

Tel. +49.231.5027710 | Fax +49.231.527740 | email: kis@dortmund.de

Anreise:

Das domicil befindet sich in der Dortmunder Innenstadt im Brückstraßenviertel, zwischen Hauptbahnhof und Fußgängerzone, direkt im sogenannten Westfalenhaus.

Kontakt:

Projektbüro creole NRW

c/o alba Kultur

Zwirner Straße 26 | D - 50678 Köln

Tel. +49.221.813211 | Fax: +49.221.811053

email: creole.nrw@albakultur.de | www.albakultur.de

www.creole-weltmusik.de